**Armenische Apostolische Kirche**

Die **Armenische Apostolische Kirche** ist eine [altorientalische Kirche](https://de.wikipedia.org/wiki/Altorientalische_Kirchen) mit heute neun Millionen [armenischen Christen](https://de.wikipedia.org/wiki/Christentum_in_der_T%C3%BCrkei).

**Geschichte**

Sie ist die älteste Staatskirche der Welt und beansprucht [apostolische](https://de.wikipedia.org/wiki/Apostolische_Sukzession) Gründung. Der Überlieferung nach haben die Apostel [Judas Thaddäus](https://de.wikipedia.org/wiki/Judas_Thadd%C3%A4us) und [Bartholomäus](https://de.wikipedia.org/wiki/Apostel_Bartholom%C3%A4us) in der zweiten Hälfte des ersten Jahrhunderts in [Armenien](https://de.wikipedia.org/wiki/Armenistan) gepredigt, christliche Gemeinden gegründet und das Martyrium erlitten. Der Name „Gregorianische Kirche“ leitet sich vom [Schutzpatron](https://de.wikipedia.org/wiki/Schutzpatron) des armenischen Volkes, [Gregor dem Erleuchter](https://de.wikipedia.org/wiki/Gregor_der_Erleuchter), d. h. dem Täufer ab. Der Überlieferung nach wurde im Jahr 301 bzw. 314 König [Trdat III.](https://de.wikipedia.org/wiki/Trdat_III.) (Tiridates) durch Gregor bekehrt. Trdat III. erhob das Christentum zur [Staatsreligion](https://de.wikipedia.org/wiki/Staatsreligion). Nach Ansicht der Historiker wollte König mit seiner Bekehrung zum Christentum vor allem seine neu erworbene Königswürde politisch absichern. Ob er persönlich fromm war, ist nicht bekannt.

Den ersten Kirchenbau ließ Gregor der Legende nach in [Aschtischat](https://de.wikipedia.org/wiki/Aschtischat) errichten, die Gründung der ersten Kirche in Etschmiadsin wird ebenfalls auf Gregor zurückgeführt.

## Im römischen Reich wurden etwa zur gleichen Zeit zaghafte Schritte in Richtung religiöser Toleranz unternommen. Kaiser Konstantin setzte mit dem Edikt von Mailand erste Schritte in Richtung religiöser Toleranz gegenüber den Christen. Zur Staatsreligion wurde das Christentum im römischen Reich erst gegen Ende des 4. Jahrhunderts unter Kaiser Theodosius.

Von einer flächendeckenden Christianisierung konnte man im Armenien des frühen 4. Jahrhunderts noch nicht sprechen – die tatsächliche Bekehrung erfolgte erst nach der Erhebung zur Staatsreligion.

[Mesrop Maschtoz](https://de.wikipedia.org/wiki/Mesrop_Maschtoz) schuf das [armenische Alphabet](https://de.wikipedia.org/wiki/Armenisches_Alphabet) und übersetzte in dieser Schrift Teile der [Bibel](https://de.wikipedia.org/wiki/Bibel) ins [Armenische](https://de.wikipedia.org/wiki/Armenische_Sprache).

Die Lehre des [Konzils von Chalcedon](https://de.wikipedia.org/wiki/Konzil_von_Chalcedon) 451, an dem kein Bischof aus Armenien teilgenommen hatte, wurde von der Synode der Armenischen Apostolischen Kirche 506 abgelehnt. Denn das allgemeine Konzil von Chalzedon 451 befasste sich mit dem Streit über die Natur Christi und entschied sich für die sogenannte "Zwei-Naturen-Lehre": "Wahrer Gott vom wahren Gott – wahrer Mensch vom wahren Menschen." Für die Armenier erschien dies als eine „Neuerung“. Sie blieben beim „Alten und Rechtgläubigen“. Darum die Bezeichnung „orthodox“.

Somit wird die Armenische Apostolische Kirche zusammen mit der [koptischen](https://de.wikipedia.org/wiki/Koptische_Kirche), [äthiopischen](https://de.wikipedia.org/wiki/%C3%84thiopisch-Orthodoxe_Tewahedo-Kirche), [eritreischen](https://de.wikipedia.org/wiki/Eritreisch-Orthodoxe_Tewahedo-Kirche), [syrisch-orthodoxen](https://de.wikipedia.org/wiki/Syrisch-Orthodoxe_Kirche_von_Antiochien), den Thomas-Christen in Indien und [malankarischen Kirche](https://de.wikipedia.org/wiki/Malankara_Orthodox-Syrische_Kirche) zu den vor-chalcedonensischen „Orientalisch-orthodoxen Kirchen“ oder [Altorientalischen Kirchen](https://de.wikipedia.org/wiki/Altorientalische_Kirchen) gerechnet.

Es gab dadurch Spaltung, das erste „Schisma“ der Christenheit. Das älteste christliche Volk der Welt befand sich auf den Höhen des Kaukasus geografisch in einer Randlage. Schon bald geriet es auch ins kirchenpolitische Abseits. „Orthodox“ ist also ein relativer Begriff.

Die koptischen Christen aus Ägypten und Teile der syrischen Kirche wollten die Formel von Chalcedon (Die beiden Naturen des Menschlichen und Göttlichen sind in Jesus Christus „unvermischt, unverwandelt, ungetrennt, ungesondert“) nicht akzeptieren. Sie betonten demgegenüber die wunderbare Einheit der menschlichen und der göttlichen Natur Christi. Gefühlt überwog dabei das Göttliche. Das war Anlass zu theologischer Arbeit bis in die Gegenwart hinein.

Der Ausdruck "Monophysiten" wird für diese Gruppe nicht mehr verwendet – aus Rücksicht auf die Traditiion. Die altorientalischen Kirchen legen Wert auf den Begriff „Miaphysiten“, der im Wortsinn das Gleiche bedeutet. Ihnen ist in der Interpretation der Worte aber wichtig, dass sie nicht eine der beiden Naturen Christi leugnen. Sie heben vielmehr bloß die **Einheit** beider Naturen hervor.

Außerdem hatten die Armenier auch am Konzil nicht teilgenommen, weil sie (wieder einmal) im Abwehrkampf standen – diesmal gegen die Sassaniden. Zwar ging durch die militärische Niederlage die staatliche Eigenständigkeit verloren, aber ihre religiöse Freiheit hatten sich die Armenier im jahrzehntelangen Guerillakrieg erkämpfen können.

Nach der [sassanidischen](https://de.wikipedia.org/wiki/Sassanidenreich) Besetzung Jerusalems (314–328) beteiligten sich Armenier zudem in großem Umfang am Wiederaufbau der heiligen Stätten ebenda. Sie sind bis heute in Jerusalem prominent vertreten – durch die Präsenz einer Kapelle in der Grabeskirche. Zahlreiche Klöster in Jerusalem haben bis in die Neuzeit ganz oder zum Teil armenische Bewohner.

Ihr Nein zu den Beschlüssen von Chalcedon bot auch ungeheure politische Vorteile. Damit konnten die Armenier gegenüber den neuen Machthabern nachweisen, nicht etwa die fünfte Kolonne der Byzantiner zu sein.

In etwa zeitgleich, im 5. Jahrhundert, begründete [Euthymius](https://de.wikipedia.org/wiki/Euthymius_von_Melitene), ein Armenier aus [Melitene](https://de.wikipedia.org/wiki/Malatya), das [Klosterleben](https://de.wikipedia.org/wiki/Kloster) in der [Judäischen Wüste](https://de.wikipedia.org/wiki/Jud%C3%A4ische_W%C3%BCste). Erst die Verfolgung unter den Kaisern [Justin I.](https://de.wikipedia.org/wiki/Justin_I.) und [Justinian I.](https://de.wikipedia.org/wiki/Justinian_I.) der sogenannten „[Monophysiten](https://de.wikipedia.org/wiki/Monophysiten%22%20%5Co%20%22Monophysiten)“, zu denen die armenischen Christen ja auch zählten, spaltete die Jerusalemer Christenheit in eine orthodoxe und eine armenische Denomination.

Im Mittelalter übereigneten dann armenische Könige ihre Herrschaftsgebiete in [Kaukasien](https://de.wikipedia.org/wiki/Kaukasien) mehr oder weniger freiwillig an das [Byzantinische Reich](https://de.wikipedia.org/wiki/Byzantinisches_Reich) und ließen sich mit ihrer Gefolgschaft vor allem in [Kappadokien](https://de.wikipedia.org/wiki/Kappadokien) nieder. In der Folgezeit entstand in [Kilikien](https://de.wikipedia.org/wiki/Kilikien) das [Königreich von Kleinarmenien](https://de.wikipedia.org/wiki/K%C3%B6nigreich_Kleinarmenien). Die Kirchenleitung folgte dieser Bewegung. Infolgedessen residierte der „[Katholikos](https://de.wikipedia.org/wiki/Katholikos) der Armenier“ in Kilikien die längste Zeit, bis Anfang des 20. Jahrhunderts, in [Sis](https://de.wikipedia.org/wiki/Kozan_%28T%C3%BCrkei%29). Die im Osten verbliebenen Armenier („Groß-Armenien“) erlangten aber die führende Stellung innerhalb der Armenischen Apostolischen Kirche.

Durch die bewegte Geschichte und vor allem auch durch den Genozid an den Armeniern, der erste Völkermord im 20. Jahrhundert, gibt es eine große armenische [Diaspora](https://de.wikipedia.org/wiki/Diaspora), wodurch sich die Armenische Apostolische Kirche weltweit verbreitet hat.

Die Armenier hatten ja wie kaum ein anderes Volk eine Geschichte der Unterdrückung und der Verfolgung hinter sich. Ob nun Römer und Byzantiner aus dem Westen oder Parther, Perser, Sassaniden oder Türken aus dem Osten – in den vergangenen zweitausend Jahren haben die Armenier nur kurze Phasen staatlicher Selbständigkeit erlebt. Dadurch verstärkte sich der Migrationsdruck. Armenier waren z.B. nach der Türkenbelagerung 1683 als Kaffeehändler nach Wien gekommen. Die ersten Kaffeehäuser Wiens waren in armenischen Händen. Das Privileg für den Kaffeehandel bekamen sie aus einem ganz bestimmten Grund: Sie hatten die Habsburger mit militärischen Informationen über die Osmanen versorgt. Die Konfliktlinie Armenier versus Türken besteht bis heute.

### 1915 erfolgte die Deportation in die mesopotamische Wüste, der Höhepunkt der Verfolgungen, als im Schatten des Ersten Weltkrieges das jungtürkische Regime in Istanbul fast die gesamte armenische Bevölkerung Anatoliens, mehr als eine Million Menschen, in der mesopotamischen Wüste umbrachte.

Der österreichische Schriftsteller Franz Werfel hat mit seinem Roman "Die 40 Tage des Musa Dagh" diesem ersten großen Völkermord des 20. Jahrhunderts ein literarisches Denkmal gesetzt. Für den Juden Werfel war das Schicksal der Armenier vor allem eine Warnung. Nicht zufällig ist der Roman zu Beginn der dreißiger Jahre entstanden – und wurde von den Nationalsozialisten prompt verboten.

Aus dem Leid und der Verzweiflung des Völkermordes entstand wieder ein selbständiger armenischer Staat. Eine kleine Republik der Flüchtlinge im Kaukasus - um die traditionellen Zentren Jerewan und Edschmiadzin, dem Sitz des Katholikos, dem Oberhaupt der armenischen Kirche.

Um sich vor türkischer Aggression zu schützen, musste der junge Staat Hilfe in Moskau suchen, was den Armeniern siebzig Jahre sozialistische Sowjetrepublik bescherte, indem

1920 die selbständige Republik Armenien zu einer sowjetischen sozialistischen Republik umgewandelt wurde. Ende des Jahres änderte sich die Situation für kirchliche Einrichtungen. Alle kulturellen Einrichtungen wurden verstaatlicht und religiöse Gegenstände in der Öffentlichkeit verboten. In der folgenden Zeit wurde der Atheismus propagiert. Der Katholikos [Georg V.](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Georg_V._%28Katholikos%29&action=edit&redlink=1) führte seine Arbeit trotz des Drucks durch die sowjetische Regierung bis zu seinem Tod am 9. Mai 1930 fort.

Nach seinem Tod wurde im November 1932 Erzbischof Khoren neuer [Katholikos](https://de.wikipedia.org/wiki/Katholikos). Stalins Macht nahm zu und die Lage in Armenien wurde unerträglich. 1936 beseitigte das sowjetische Regime hunderte Intellektuelle, Schriftsteller, Künstler, Kleriker und Staatsmänner.

Aufgrund der Unterstützung der sowjetischen Armee durch die armenische Kirche(!) und die hohe und verlustreiche Beteiligung von Armeniern bei der Verteidigung der Sowjetunion kam es im Zweiten Weltkrieg zu einer Verbesserung der Lage der Kirche. Erzbischof Gheorg Khachaturovich Cheorekchian, der spätere Katholikos [Georg VI.](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Georg_VI._von_Armenien&action=edit&redlink=1) rief zu einer Spendenaktion in der Diaspora (v.a. in Syrien, Libanon, im Iran und in den USA) auf, aus deren Erträgen das 119. Panzerregiment finanziert wurde. Am 19. April 1945 erhielt Georg VI. die Gelegenheit zu einem persönlichen Gespräch mit Stalin, in dem es vermutlich um folgende Probleme des armenischen Volkes ging:

1. Reorganisation der Diözesen innerhalb des sowjetischen Armeniens.
2. Wahl eines neuen Katholikos.
3. Wiedereröffnung des Priesterseminars.

Genaue Aufzeichnungen über das Gespräch zwischen Georg VI. und Stalin gibt es nicht. Zehn Tage nach diesem Zusammentreffen marschierte die sowjetische Armee in Berlin ein. Nach Ende des Krieges 1945 wurde Georg mit der „Medaille für die Verteidigung des Kaukasus“ ausgezeichnet. Ende 1944 hatte er Delegierte aus allen armenischen Diözesen zur Wahl eines neuen Katholikos eingeladen. Am 22. Juni 1945 wurde Georg schließlich zum neuen Katholikos gewählt. Während seiner Regierungszeit wurde die Kongregation wiederbelebt, am 1. November 1945 das 1917 geschlossene Seminar von [Etschmiadsin](https://de.wikipedia.org/wiki/Etschmiadsin) wiedereröffnet und die Diözesen von Armenien reorganisiert. Bis zu seinem Tod am 9. Mai 1954 setzte er sich erfolgreich für die Wieder-Etablierung der armenischen Kirche ein.

Seit dem Zerfall der Sowjetunion im Jahr 1991 gibt es eine unabhängige Republik Armenien. In ihr leben aber nur knapp die Hälfte der weltweit rund acht Millionen. Die Mehrheit lebt in der Diaspora über die ganze Welt verstreut. In Russland, Frankreich und in den USA gibt es die stärksten Gemeinden. In Wien leben z.B. auch etwa 4.000 Armenier.

**Rückgabe konfiszierter Immobilien**

Im August 2011 entschied der damalige türkische Ministerpräsident [Erdoğan](https://de.wikipedia.org/wiki/Recep_Tayyip_Erdo%C4%9Fan) durch einen Erlass, den [christlichen Minderheiten](https://de.wikipedia.org/wiki/Christentum_in_der_T%C3%BCrkei) der Türkei, darunter die Armenische Apostolische Kirche, in der Vergangenheit konfiszierte Immobilien und Sakralbauten zurückzugeben. Vertreter der [Europäischen Union](https://de.wikipedia.org/wiki/Europ%C3%A4ische_Union) reagierten positiv und lobten die Entscheidung als Wiedergutmachung von früherem Unrecht. Die Rückgabe der konfiszierten Immobilien ist eine Forderung der EU in den [Beitrittsverhandlungen der Türkei mit der Europäischen Union](https://de.wikipedia.org/wiki/Beitrittsverhandlungen_der_T%C3%BCrkei_mit_der_Europ%C3%A4ischen_Union). Trotzdem dürfen in Priesterseminaren immer noch keine Priester ausgebildet werden.

**Gottesdienstordnung und Heilige Liturgie**

Die Armenische Kirche ist eine singend betende Kirche. Die Feier der Hl. Liturgie findet sonntäglich statt. Neben dieser gibt es in der Armenischen Kirche neun Tagzeitengebete.

In der Armenischen Kirche ist das Glaubensbekenntnis von Nicäa-Konstantinopel in Gebrauch.

Die Heilige Liturgie darf nur von einem geweihten Geistlichen geleitet werden; Geistliche können verheiratet sein oder zölibatär leben. Am Altar wird ihm von Diakonen assistiert.

Die Kirchenmusik der armenischen Kirche basiert nicht auf der Grundlage einer europäischen Tonart, sondern auf einem [Tetrachordensystem](https://de.wikipedia.org/wiki/Tetrachord).

**Die kirchliche Kunst**

Die architektonische Blütezeit fällt mit der staatlichen Unabhängigkeit zusammen in das 9.-11. Jahrhundert. Der besondere armenische Stil weist dabei Einflüsse aus Syrien, Persien und Byzanz auf. Typisch für den armenischen Baustil sind die „gewölbten Decken“. Des Weiteren ist der Grundriss charakteristisch, der aus drei kurzen, basikalen Schiffen besteht, welche aber kreuzförmig erweitert werden konnten. Das Gewölbe wird dann  mit einem steinernen Satteldach in Kreuzform versehen. Im 7. Jahrhundert kam über die Dachvierung eine Kuppel. In Erinnerung an den Berg Ararat waren diese Kuppeln mit einem steinernen Pyramidendach bekleidet.

|  |
| --- |
|  |